

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 196.

Donnerstag, den 15. Juli.

1841.

Der Zeitgeist.

(Beschluß.)

Spricht man von unserer Zeit im Allgemeinen, so ist es ziemlich herkömmlich, sie eines vorherrschenden Materialismus zu beschuldigen. Je nachdem diese vage Behauptung begriffen wird, ist sie eben so richtig als falsch. Wahr ist, daß der Gegensatz zwischen persönlichem und sachlichem Vermögen schärfer hervorgetreten ist, und daß er bitterer empfunden wird. Damit hängt die Unzufriedenheit der untern Classen zusammen, der Kampf der Proletarier mit den Reichen, oder doch die Vorbereitungen und Rüstungen zu diesem Kampfe. Aber schon das hellere Bewußtsein dieses Gegensatzes, die moralische Empörung des persönlichen Selbstgefühls gegen das drückende Uebergewicht des Reichthums, ist ein Beweis der fortschreitenden Emancipation des Geistes. Der Slave oder Leibeigene, der sich im dumpfen Hinbrüten der willkürlichen Gewalt seines Herrn überläßt, hat selbst nicht den Gedanken und nicht das Bedürfnis der Freiheit; im persönlich freien Arbeiter aber, der sich mit seinen Schicksalsgenossen vereinigt, der gegen die Uebermacht der Arbeitsherrn und Capitalisten Associationen gründet, regt sich wenigstens schon die dunkle Ahnung seiner Würde als Menschengestalt. Außerdem ist bei der Beurtheilung unserer Zeit nicht zu übersehen, daß da, wo der Wirklichkeit aller Kräfte ein freier Spielraum geöffnet ist, der eigene persönliche Erwerb, auch der materielle, nicht selten als das äußerlich erkennbare Maas der individuellen Kräfte erscheint. Mit aus diesem Grunde erklärt sich, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo das Princip der fessellosen Concurrenz im vollsten Umfange herrschend ist, aber zugleich den materiell producirenden Thätigkeiten mannigfache Erwerbszweige offen stehen, der Reichthum, selbst mehr noch als in Europa, das Ansehen und die gesellschaftliche Auszeichnung der Einzelnen bedingt, weil dort noch in höherem Grade als in Europa das größere Vermögen gleichsam die Probe für die größere individuelle Kraft ist. Freilich ist nicht zu läugnen, daß für den Erwerb nicht bloß die Naturgabe und die persönliche Thatkraft entscheidend ist. Er ist zugleich bedingt durch die angemessene specielle Bildung, die noch allzu sehr von dem vorgängigen Besitze eines Vermögens abhängt, so wie durch die Wechselfälle des Glücks und des Zufalls, namentlich des Zufalls der Geburt, weil sich danach die Erblichkeit der materiellen Güter hauptsächlich bemisst. So hat sich fort und fort eine Abhängigkeit der Armen von den Reichen erzeugt, und es liegt in der Natur der Sache, daß während eines

längern Friedens, da jede folgende Generation auf den Erwerb der vorhergehenden ruhig fortbauen kann, die Ungleichheit des Besitzes immer schneidender hervortreten muß, daß sie endlich als eine Tyrannei der Besitzenden gegen die Besitzlosen erkannt oder mißdeutet wird. Dieses geschieht denn in unserer Zeit und daraus ist jener Kampf für die Beschränkung der Erblichkeit des Besitzes entsprungen, der jetzt selbst auf dem wissenschaftlichen Felde geführt wird. Zugleich aber muß man anerkennen, daß jeder Krieg, weil er früher schlummernde Kräfte in Thätigkeit setzt, weil er manche Erwerbsquellen verschließt oder minder reichlich fließen läßt, während er neue eröffnet, weil er das Vermögen der Reichen in Anspruch nimmt und die fortschreitende herkömmliche Anhäufung des Vermögens in den Händen Einzelner unterbricht, stets etwas von einer neuen indirecten Gütervertheilung an sich trägt. Wie der Friede die Wunden des Krieges heilt, so ist dieser letztere eine Correctur für die Fehler des Friedens, die im weitern Sinne gleichfalls Fehler des Druckes sind; er ist namentlich ein Mittel zu der wenigstens annähernden Herstellung eines Gütergleichgewichts. Schon aus diesem einzigen Grunde wird man die Idee eines ewigen Friedens noch auf lange hinaus unter die gedankenlos philanthropischen Träume zählen müssen; denn auch jenes Gleichgewicht der Güter kann kein absolut stabiles, einförmiges und todt mechanisches sein, sondern nur ein bewegtes und lebendiges, in dem sich Gegensatz aus Gegensatz erzeugt, so wie im fließenden Strome die eine Welle an der andern sich hebt und begräbt.

Ungeachtet des fühlbarer gewordenen Uebergewichts des materiellen Vermögens und des daraus entspringenden rastlosen Jagens nach Besitz und Erwerb, muß man dennoch behaupten, daß selbst bis in die untersten Schichten der Gesellschaft jetzt die Völker geistig belebter und angeregter sind, als je zuvor. Das ist überhaupt das Gesetz der Bewegung im Völkerleben, der Inhalt der Geschichte, daß der Geist mehr und mehr die ihm bewußtlos gegenüberstehende Masse durchdringt und seinem Herrscherwillen unterwirft. Napoleon wies einst den Maler David, als ihn dieser mit gezogenem Degen abbilden wollte, durch die sinnreichen Worte zurecht: „Man gewinnt heutzutage keine Schlachten mehr mit dem Degen in der Hand; malen Sie mich ruhig auf einem bäumenden Rosse.“ Dieses Bild der Geisteskraft, die, besonnen in sich selbst sich zusammenfassend, über der erfolglos empörten Masse ruhig herrschend waltet, gilt nicht weniger für die Künste des Friedens als des Krieges; denn es ist ja dieselbe Kraft, die auch Feuer und Wasser zu unserm Dienste zwingt

und als gehorsames Ross an den Wagen spannt. Im Hinblick auf die großen Eroberungen im Felde der Industrie, im Gebiete der Naturforschung, hat der Mensch an die Macht seines Geistes glauben lernen, und wenn diese Vergötterung seiner selbst mitunter zum Götzendienste wird, so ist doch diese Verirrung gerade für unsere Zeit erklärlicher und verzeihlicher geworden. Nur soll man nicht übersehen, daß der Cultus des Zeitgeistes da und dort ein verschiedener ist. Wenn der Briten oder Nordamerikaner vor Andern diejenigen hochstellt, die ihm für die materielle Production neue Bahnen brechen; wenn der Franzose der Kraft gedenkt, die er in langen Kriegen bewährte, als er mit dem Schwerte die blutige Gränze zwischen Vergangenheit und Zukunft zog, und wenn er jetzt von neuen kriegerischen Thaten träumt, so hat dagegen der Deutsche, mit seinem verkümmerten öffentlichen Leben, seinen Cultus des Geistes zumal in Wissenschaft und Poesie. Aber auch darin giebt es eben sowohl einen Götzendienst als bei andern Nationen, deren Kraft in Erwerbsucht oder Ruhmsucht sich verirren mag. Freilich ist es nicht mehr der unfruchtbar mühselige Fleiß und die todte Stubengelehrsamkeit, die wir feiern; aber doch mögen wir kaum etwas gelten lassen, was sich nicht literarisch, oder auf dem Katheder, breit gemacht hat. Unsere Literatur ist mehr als bei allen andern Nationen in einem Prozesse der Selbstvergötterung und Selbstbeleckung begriffen, und in Deutschland läßt man sich wohl gar von schlechten Dichtern vorsingen, daß der Dichter der größte Mensch ist. Das ist wahr, wenn man nicht vergißt, daß es außer der Poesie des Wortes eine Poesie des Handelns giebt, daß die gestaltende Kraft auch im großen Staatsmann und Feldherrn, daß sie überall hervortritt, wo mit besonnener Begeisterung zugleich vernichtet und geschaffen wird, denn das Eine ist nicht ohne das Andere. Briten und Franzosen wissen dieß besser als die Deutschen, obgleich sie manches Andere nicht wissen. Die Deutschen aber sind noch Sklaven des Wortes, und doch ist das Wort selbst noch Sklave. Wann werden die Deutschen wieder ein Volk der That sein?

Wenn die oft wiederholte Behauptung eines vorherherrschenden Materialismus nur im beschränkten Sinne zu nehmen ist, so darf man dagegen mit größerem Rechte den Geist unserer Zeit als demokratisch bezeichnen. Bis in die untersten Classen regt sich die Lust und das Streben, als selbstthätiges Glied nicht bloß im Staate, sondern zugleich für den Staat sich zu rühren, und jeder Einzelne fordert, daß sein Wille und sein Geist in einen das öffentliche Leben schaffenden Nationalwillen und Nationalgeist wirkend einfließe. In der Kirche zeigt jenes Auseinandergehen in einzelne Secten, oder die stillschweigende Absonderung zahlreicher Indifferentisten, daß die Alleinherrschaft des Dogma und Cultus ihre alte Macht verloren hat. Die Wissenschaft läßt mehr als sonst jede hervortretende Persönlichkeit gelten, jede scharf geprägte Eigenthümlichkeit, die sich vom Herkömmlichen losreißt, selbst wenn sie sich nicht immer darüber erhebt. Damit hängt in unserer jüngsten Geschichtschreibung die Vorliebe für biographische Schilderungen zusammen, was freilich oft in ein individuelles Zerbröckeln der Geschichte ausartet, weil es nur Wenigen gegeben ist, in echt dramatischer Darstellung besonderer Charaktere und Wirkungen das Allgemeine im Concreten zur Anschauung zu bringen. Die freier

gewordene Poesie, die sich in tausend neuen oder in den alten Weisen aller Zeiten und Völker versucht, hat sich von den fürstlichen Gnaden emancipirt und spottet der frühern Hofpoesie. Größer ist jetzt die Zahl der von einzelnen Gönnern und Beschützern unabhängigen Dichter, Tonkünstler und Schriftsteller, und wie sie nun vom Volke leben, müssen sie fortan mehr im Volke und für dasselbe leben. Ganz dasselbe gilt von den bildenden Künsten, die sich gleichfalls, wenn auch begreiflicherweise langsamer und allmäliger, von der geistigen Hofhörigkeit losmachen. Sind doch schon zur Förderung und Unterstützung dieser Künste und Künstler, aus der Mitte des Volkes und durch den freien Act seiner Thätigkeit, Vereine aller Art gegründet, so daß nun wieder im höhern Grade die Nationen selbst mitschöpferisch werden für die Denkmäler ihrer Größe und ihres Ruhmes. Selbst die Herrschaft der Mode ist demokratischer geworden, denn auch ihre Gebote gehen nicht mehr von einzelnen Fürstenthöfen aus, sondern von den Hauptstädten und vom demokratischen Willen, oder den wechselnden Launen der Gesellschaft.

Die Freiheit des Menschen.

In dem Urbegriffe des Volkes liegt als eigentliches Fundament des menschlichen Lebens und Wesens die Freiheit. Aber es ist schwer genügend zu bestimmen, was Freiheit ist. Nur in der Dichtung ist vollständige unbeschränkte Freiheit, und gerade die tollsten Ausgebirten der Dichterphantasie, welche Wahrscheinliches und Unwahrscheinliches durcheinanderwirft und verknüpft, Zeit und Raum mechanistisch und utopisch benützt, die Localitäten verlegt, und gegen die Regeln der Composition nicht selten verstößt, gefallen am Meisten, weil in dieser Ungebundenheit des Sichgehenlassens etwas Spannendes und Interessirendes für uns alle liegt, und wir ahnen, daß in diesem dichterischen Triebwerk die unsterblichen Ideen der Menschheit liegen. Aber die Ideen sind schon gut und untadelhaft; doch deren Anwendung auf die Verhältnisse des wirklichen Lebens ist oft unmöglich, oft erst schwer möglich, und verändert jedenfalls die bestehenden, für viele nützlichen Dinge dermaßen und oft plötzlich, daß es oft wünschenswerth erscheinen kann, weil das Recht der Gegenwart groß ist, daß man solche Ideen großartiger Köpfe einschränke. Um nun eigentlich auf den innern Kern der Freiheit zu kommen und die Schaaale, welche immer gleich gut aussieht, — ob der Kern was taugt oder nicht, — wie oft trägt nicht das Böse den Schein des Guten, wie oft hüllt sich nicht Ungefährlichkeit in die loyale Maske der Gerechtigkeit? — abzulösen, kann nur der ein freier Mann sein, welcher dem innern Sittengesetze gemäß handelt, und welcher den Staatsgesetzen, als der für die Erhaltung der großen Mehrzahl nöthigen Schranke, die Achtung zollt, wodurch er von seiner Ungebundenheit etwas aufgibt, und sich so lange unterordnet, als es irgend gehen will. Auch die christliche Religion, welche die bestehende Staatsmacht anerkennt, giebt dem Kaiser was des Kaisers, und Gott was Gottes ist. Diejenigen aber, welche glauben, nur da Freiheit zu haben, wo sie zum Vortheil ihrer Leidenschaften und Wünsche die größte Ungebundenheit anwenden oder sich erlauben können, sind in einem seltsamen Irrthume befangen, da sie die Freiheit nicht zu begründen wußten,

durch Vorhaltung des Spiegels ihres Innern und der äußern Verhältnisse, ohne welchen Spiegel der Mensch nichts sieht als Chaos und nicht den Finger aus den Wolken in das Menschliche hineinragend, und werden allgemach finden, daß, wenn solche Ideen allmählich auf alle Verhältnisse angewendet würden, in letzter Analyse daraus nur Unglück und Verfinstern der Civilisation und Gessittung für Staaten, Völker und Einzelne hervorgehen könnte. Wer frei sein will, beschränke sich in seinen sehnächtigen Ansprüchen auf Genuß, lege die Habucht und den Ehrgeiz, die herrschenden Auswüchse des Zeitgeistes in eiserne Ketten, Sorge dafür, daß:

„ut mens sana sit in corpore sano.“

und siehe da, er wird sich oft sogar frei fühlen in echt despotisch regierten Ländern, wovon unser schönes Vaterland das Gegenbild ist. Wer frei sein will, kann es nur werden durch Erziehung und durch Erfahrung; die Erziehung giebt den Leidenschaften, auch wenn sie noch so sehr toben, etwas Edles und Vermenschlichtes, verhütet auch die nervösen Anfälle eines partiellen Wahnsinns für eine einmal gefasste Idee und trägt den Menschen mehr in die Höhe; und die Erfahrung, welche eigentlich erst die Berichtigung der Erziehung ist, zeigt das Praktische des Lebens heraus, doch so, um wirklich frei zu werden, daß das Praktische gut, und das Gute auch praktisch sei, und daß man nicht etwa glaube, die Erfahrung sei gut, selbst um Bubenstücke und Ungerechtigkeiten so anzuzetteln oder zu begehen oder mitzumachen, daß man sich nachher, wenn es zum Klappen kommt, aus der Affaire zieht, und sich das Füßchen nicht naß macht; auch

vielleicht, was einige, die verkehrte Begriffe über Freiheit haben, glauben, daß die Erfahrung lehre und riethe, sich jedesmal den Umständen zu unterwerfen, um daraus Nutzen zu ziehen, nämlich für eine äußere angenehme Stellung. Dies ist eine sehr unrichtige Vorstellung voller Einseitigkeit von der vielseitigen Erfahrung, die hauptsächlich in einer geheimen Sicherheit der Berechnung äußerer Erscheinungen mit den innern Bedürfnissen besteht, und keineswegs nützlich ist, als hohler Mechanismus dieses, auf irdischen Vortheil einzig und allein bedachten Trachtens und Sinnens. Seid klug wie die Schlangen, und unschuldig wie die Tauben, sagt unser großer Religionslehrer! und unterscheidet sehr genau bei Euren Handlungen das wesentlich Nothwendige von dem willkürlich durch menschliche Schwachheiten und Leidenschaften Hineingelegten, und man sollte endlich als erfahrener Mann, um der Würde des Namens zu entsprechen, stets im Auge und im Herzen haben, daß das bloße Trachten nach Glücksgütern durchaus nur zu oft in großen Contrast mit den Entwicklungsperioden des in den Gedanken und Handlungen liegenden geistigen Stoffes tritt, und daß sehr oft, was augenblicklich nützt, mit der Zeit der Keim zum Verderben wird. Der erfahrene Mann ist auch der allemal consequente Mann, welcher nicht begreifen kann, daß Leute, die in ewigen Widersprüchen und Selbsttäuschungen begriffen sind, doch glauben können, sie handelten frei und selbstständig, wie sie inconsequent handeln; denn es ist allerdings ein anderes Ding, eine Seecharte zu verstehen, als das Schiff auf dem stürmischen Meere vielleicht in finsterner Nacht zu lenken.

Redacteur: **D. Gretschel.**

Bekanntmachung.

Vor einigen Wochen sind aus einer Wohnung hier folgende Gegenstände:

- 1) zwei weiße Taschentücher, Osmar C. gezeichnet,
- 2) zwei Handtücher von Leinwand, F. F. gezeichnet,
- 3) eins dergleichen von Damast, ungezeichnet,
- 4) zwei kleine Tischtücher von Damast,
- 5) ein wattirter Unterrock von braunem Kattun,
- 6) drei weiße leinene Rouleaux, eins mit Zacken, eins mit Fransen, und

7) ein Frauenhemd, von Mittelleinwand, ungezeichnet, entwendet und bis jetzt noch nicht wieder erlangt worden. Ein bei uns in Haft befindliches Mädchen, dessen Beschreibung sub H. hier beifolgt, ist der Entwendung dieser Effecten dringend verdächtig. Dasselbe steht außerdem in Verdacht,

8) ein Kleid von blauem Kattun und

9) ein Kleid von gelbem Chaly mit rothen Blumen, die man bei ihr gesehen hat und deren Besitz sie läugnet, als wahrscheinlich widerrechtlich erworbenes Eigenthum bei Seite geschafft zu haben. Endlich sind derselben

10) zwei Paar weiße Frauenstrümpfe, mit dem Zeichen M. R. P.,

abgenommen worden, hinsichtlich deren zu vermuthen ist, daß sie solche ebenfalls widerrechtlich an sich gebracht habe.

Es wird Jeder, der die Effecten unter Nr. 1. bis 9. an sich gebracht oder in Verwahrung hat oder sonst über dieselben einige Nachweisung geben kann, sowie Jeder, dem Effecten wie die unter 8. bis 10. bezeichneten, abhanden gekommen sind; hierdurch aufgefordert, davon schleunigst bei uns Anzeige zu

machen und zugleich vor der Verheimlichung der unter 1. bis mit 9. aufgeführten Effecten gewarnt.

Leipzig, den 13. Juli 1841.

Bereinigtes Criminal-Amt der Stadt Leipzig.
Rothe. Welde.

H.

Das Mädchen ist 16 Jahre alt, hat braune Haare, dergl. Augenbraunen und Augen, hohe Stirn, rundes Gesicht, muntere Gesichtsfarbe und ihrem Alter angemessene Größe. Dasselbe trägt ein Kleid von grau-blau und weißgestreiftem Kattun und ein Umschlagetuch von weißem, gelb und roth geblühtem Merino.

Edictalladung.

Die unterm 27. Juli 1840 erlassene öffentliche Vorladung der in dem unter A. beigefügten Verzeichnisse aufgeführten Personen, von deren Leben und Aufenthalte seit 20 und mehr Jahren keine Nachricht erlangt worden, ist durch das Versehen einer auswärtigen Zeitungs-Expedition wirkungslos geworden und daher auf anderweite Vorladung rechtskräftig erkannt worden. Es werden daher die nachbenannten Verschollenen, oder wenn dieselben sich nicht mehr am Leben befinden sollten, alle diejenigen, welche an deren hier befindliches Vermögen als Erben, Gläubiger oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, bei Vermeidung der Ausschließung und unter der Verwarnung, daß sie widrigenfalls ihrer Ansprüche, so wie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, so weit sie Einem oder dem Andern zusieht, für verlustig zu achten, hierdurch anderweit geladen, daß sie

den 16. December 1841

Vormittags zu gewöhnlicher Gerichtszeit an hiesiger Stadtgerichtsstelle in der Section für Vormundschaftsachen in Per-

son oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, welche von Auswärtigen bei 5 Thlr. Strafe an hiesigem Orte zu bestellen und mit gerichtlicher Vollmacht zu versehen sind, auch so weit nöthig gehörig bevormundet und mit ihren ehelichen Curatoren erscheinen, die genannten Abwesenden ihr Vermögen gegen die ihrem Curator und dem Gericht zu leistende Quittung in Empfang nehmen, im Falle ihres Ausbleibens aber, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich meldenden und gehörig sich legitimirenden Erben und übrigen Prätendenten werden verabsolgt werden, gewärtigen; die Erben und Gläubiger dagegen ihre Ansprüche unter Beibringung der erforderlichen Bescheinigung, insbesondere unter Production der bezüglichen Urkunden, auch nach Befinden unter Erörterung der Priorität binnen 6 Tagen, vom Tage des Termins an gerechnet, liquidiren, mit dem bestellten Contradictor, welcher binnen der nächstfolgenden 6 Tage auf das Vorbringen unter der Verwarnung, daß er desselben für geständig und überführt zu achten, sich einzulassen, auch die producirten Urkunden bei Vermeidung, daß solche für anerkannt geachtet werden, anzuerkennen hat, sowohl, da nöthig, der Priorität halber unter sich von 6 zu 6 Tagen bis zur Quadruplik verfahren, dann beschließen und den 1. Februar 1842

der Inrotulation der Acten zu Abfassung eines Erkenntnisses, so wie

den 15. März 1842

der Bekanntmachung desselben, womit bei ihrem Ausbleiben gedachten Tages Mittags um 12 Uhr in contumaciam verfahren werden wird, gewärtig sein sollen.

Leipzig, den 6. Juli 1841.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Weber, Stadtgerichtsrath.

A.

Nr.	Name, Stand und Geburtsort der Abwesenden.	Zeit der Entfernung der Abwesenden.	Vermögen der Abwesenden.
1	Johann August Becker, Corporal im vormal. Kön. Sächs. Husaren-Regimente, aus Leipzig.	Seit d. Jahre 1812, wo er aus dem Feldhospital entlassen u. nach Warschau geschickt worden ist.	4 Thlr. 20 Ngr. 7 Pf.
2	Carl Adolph Baldamus, Gemeiner des vorm. Churfürstl. Sächs. Infanterie-Regiments von Rostiz, eben daher.	Seit dem J. 1797, wo er von seinem Urlaube nach Leipzig außengeblieben ist.	189 Thlr. — Ngr. 5 Pf.
3	Johann Gottlob Reichel, Einwohner und Uhrmacher in Leipzig.	Seit dem J. 1817.	119 Thlr. 22 Ngr. 6 Pf.
4	Heinrich Heinge, Schuhmacherges. aus Leipzig.	Seit dem J. 1809, wo er auf die Wanderschaft gegangen ist.	66 Thlr. 8 Ngr. 4 Pf.
5	Johann David Bschache, Buchbindegeselle, eben daher.	Mindestens seit dem Jahre 1805, wo er sich nach Dorpat oder Petersburg begeben haben soll.	240 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf.
6	Johann Wilhelm Höfel, Bürger und Glasermeister zu Leipzig.	Seit dem J. 1819.	Ein Haus, einige Effecten u. ausstehende Forderungen.
7	Johann Heinrich Sörcke, aus Leipzig, Schüge im ersten leichten Königl. Sächs. Infanterie-Regiment.	Seit dem J. 1809.	161 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf.

Bekanntmachung.

In unserer Verwahrung befinden sich zehn Thaler zwölf Gr., welche im August vorigen Jahres, aus hessischen Münzen bestehend, auf der Grimma'schen Straße allhier gefunden worden sein sollen.

Wir fordern den Eigenthümer dieses Geldes hierdurch auf, sich deshalb bei uns zu melden. Sollte binnen sechs Wochen eine Anmeldung nicht erfolgen, so wird darüber den Rechten gemäß verfügt werden.

Leipzig, den 10. Juli 1841.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Meyer.

Theater der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 15. Juli: König Lear, Trauerspiel nach Shakespeare von Bos. — Lear — Herr Döring.

Theater in Taucha.

Freitag den 16. Juli: Liebe kann Alles, oder: Crispin als Kammerdiener, Lustspiel in 4 Acten v. Holbein. Friedrich Feist, Director.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit dem Gesellschafts-Ausschusse haben wir uns veranlaßt gesehen, unsern Tarif für den Transport von Gütern zwischen Leipzig, Magdeburg und Halle zu ermäßigen und denselben auch noch einigen anderweitigen Modificationen zu unterwerfen.

Dieser neue Tarif, von welchem gedruckte Exemplare in unseren Güterexpeditionen abgefordert werden können, wird mit dem heutigen Tage auf der ganzen Bahn in Kraft treten.

Magdeburg, den 15. Juli 1841.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Cuny.

AUCTION

von echtem Ungar-Wein in Original-Flaschen und Würzburger Wein in halben Eimern, Freitag den 16. Juli Vormittags 10 Uhr, im Gewandhause.

Nach dem morgen früh 10 Uhr in der Gewandhaus-Auction vorkommenden Wein kommt etwas guter Rum in Flaschen zur Versteigerung.

Der Gasthof „zum blauen Roß“, am Königsplatze allhier gelegen, wird

den 20. Juli Vormittags 11 Uhr in der dasigen Gaststube meistbietend versteigert und sind die Licitationsbedingungen auf unsern Expeditionen sowie im Gasthose selbst in der Gaststube einzusehen.

Leipzig, am 7. Juli 1841.

Dr. Friederici sen., Adv. Klein,
Königl. Sächs. Notare.

Anzeige. Der Gärtner Barentin im Frege'schen Garten allhier empfiehlt sich mit schön blühenden Topfgewächsen und Palmzweigen; auch werden von ihm Blumenbouquets und Kränze geschmackvoll gebunden.

Montag den 19. Juli

wird die 2. Classe der Königl. sächs. Landeslotterie in Leipzig gezogen.

Mit Kaufloosen in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ empfiehlt sich die Hauptcollection von

P. Ch. Plencfner.

Kaufloose

zweiter Classe 20r Lotterie, Ziehung den 19. Juli, empfiehlt die Hauptcollection von **Guido Vogel**, Neumarkt Nr. 8.

* Verkauf von Loosen zum 2. Zuge 20. Landeslotterie bei **J. G. Lunkenschein**, Barfußgäßchen Nr. 7/181, parterre.

Empfehlung.

Die beliebten bunten Garten-Strohhüte für Damen, sowie auch in Bast, sehr schön weiß, gut gearbeitet, habe ich wieder erhalten; ferner ordinaire Strohhüte für Landleute, sehr billig, eine Partie Kindermützen von 4 bis 6 und 8 gGr.

W. F. Mehlhose, unter dem Paulinum, Grimma'sche Straße.

Strohhüte werden schön gebleicht und modernisirt und liegen aller 4 Tage zum Abholen bereit: Reichstraße, Ecke vom Böttchergäßchen, Nr. 40, im Hofe 2 Treppen. **Geplättet** werden daselbst Gardinen- und Meublementszeuge bei **W. Pichel**.

Dampf-Federreinigungs-Maschine.

Meine Dampf-Federreinigungs-Maschine, welche ihrer vorzüglichen Leistungen zufolge keines besondern Lobes bedarf, befindet sich wie früher in meinem Hause: Brühl Nr. 26/518, neben dem rothen Stiefel, und werden Bestellungen zum Reinigen der Bettfedern nur daselbst angenommen.

J. E. Schwarz.

Empfehlung.

Das Lagerbier aus der Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen bei Dresden ist jetzt von ausgezeichnet schöner Qualität und werden darüber die Herren

F. W. Greul im Plauenschen Hofe,
G. Giesinger in der Post,
H. Krake auf dem Neumarkte,
J. G. Kaersten in der Fleischergasse,
C. G. Kosmehl im Heilbrunnen,
G. Klässig, Katharinenstraße,
J. G. Manick im Palmbaume,

welche dasselbe gegenwärtig durch meine Vermittelung auf hiesigem Plage führen, löbliches Zeugniß geben.

Aufträge zur Beförderung an die Societäts-Brauerei sowohl, als zur sofortigen Effectuirung von stets frischem Vorrathe übernimmt **G. F. Carstens**,

im Heilbrunnen, Brühl Nr. 71/453.

Beste Lüneburger Bricken

von delicatem Geschmacke empfiehlt billigst **M. Sever**, Nicolaisstraße Nr. 50/600, im Gewölbe, der Kirche gegenüber.

Von den **echt holländischen Jäger-Häringen**

ist die erste Sendung heute angekommen, vorzüglich fein. In Schocken und im Einzelnen empfiehlt dieselben

Leipzig, den 12. Juli 1841. **Gottlieb Kühne**, Petersstraße Nr. 34.

* Neue Morcheln, franz. Katharinen-Pflaumen und Hamburger ger. Rindszungen empfiehlt **Fr. Schwennicke**.

Neue Matjes-Häringe, zart und fett in Schocken und Stückweis billig bei **Fr. Schwennicke**.

Von ausgezeichnet schönen Frankfurt a/M. Cervelat- und Zungenwürsten empfiehlt **Fr. Schwennicke**.

Hausverkauf. Dasselbe ist neu, massiv gebaut, drei Stock hoch, mit Seitengebäude und großem Garten. Der Preis ist 5300 Thlr. Zu erfragen bei Herrn Bürger im Goldhahngäßchen Nr. 3/550.

Verkauf. Ein Paar starke, gesunde, braune Pferde, welche fest ziehen, stehen zum Verkauf. Das Nähere im Gewölbe Nr. 44/1029, Frankfurter Straße.

Zu verkaufen ist noch ein junger Wachtelhund männlichen Geschlechts für einen Louisdor: auf der Rosenthalgasse Nr. 9, 4 Treppen.

Zu verkaufen steht ein schön und dauerhafter Divan, äußerst billig: blaue Mütze Nr. 13, 1 Treppe hoch rechts.

Zu verkaufen ist ein Tisch mit Steinplatte zum Farbreiben: Zeiger Straße Nr. 23, im Materialgewölbe.

* 1 Göthe's Werke, neueste Taschenausgabe, 40 Bände, ganz neu, Ladenpreis 21 Thlr., ist für nur 15 Thlr. zu verkaufen: Reichstraße Nr. 50, 3. Etage.

In einer der innern Vorstädte von Leipzig steht ein Gasthof von mehr als mittelmäßiger Größe sofort aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe befindet sich unweit der Eisenbahn, und hat nebst allem, was zum renommirten Gasthose gehört, noch 800 Thlr. reine Zinsen.

Dem Herrn Käufer wird man suchen den Ankauf möglichst leicht zu machen; Unterhändler werden jedoch verboten. Nachricht erhält man Frankfurter Thor Nr. 1010, beim Stadtrath Schmidt, Vormittags bis halb 11 Uhr.

Gefüllte Campanula-Pflanzen, welche jetzt verpflanzt werden müssen, um nächstes Jahr zu blühen, sind à Schock 5 Ngr. zu haben bei


C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.

* Franz. Glanzwiche in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen, à 6 Ngr. 3 Pf. und 3 Ngr. 1 Pf., empfiehlt

C. E. Bachmann.

* Americanische schwarze Kernseife, 8 Pfd. für 1 Thlr., das einzelne Pfd. 3 Ngr. 8 Pf., empfing und empfiehlt

C. E. Bachmann.

 Regen- und Sonnenschirme und Knicker mit guter und schwerer Seide bezogen, so wie Regen- und Sonnenschirme mit guten echtfarbigem Baumwollenbezug, sämmtlich elegant und neumodisch ganz accurat und dauerhaft von mir selbst gefertigt verkaufe ich einzeln gewiß sehr billig. Desgleichen beziehe gebrauchte Schirme mit Seide oder Baumwollenzeug neu, arbeite dabei altmodische Gestelle zu neumodischen um, was pr. Stück 8 gGr. kostet und mache alle Schirmreparaturen dauerhaft, accurat, solid auch gewiß billigt stets in 1 bis 2 Tagen.

F. Metlau, Schirmfabrikant, Mitte der Nicolaisstraße Nr. 36/532, 3. Et., im Seilerhause.

* Ganz alte schwere Cuba- und Havana-Cigarren à 100 1 Thlr. empfiehlt **F. W. Schulze**, 3 Rosen.

* Leichten Portorico-Tabak in Rollen und geschnitten verkauft à Pfd. 6 und 8 gGr. **F. W. Schulze**.

Damen-Strohhüte

8 und 12 gGr. das Stück empfiehlt die Strohhutfabrik von **C. Voigt**, Salzgäßchen Nr. 7/408, 1. Etage.

J. C. Schwartz,

Brühl No. 26/518, neben dem rothen Stiefel, empfiehlt sein Lager aller Sorten neuer gerissener Bettfedern, Flaumfedern, Schwan und Eiderdaunen, so wie ein vollständiges Magazin fertiger Federbetten und Kopfkissenmatten bester Qualität, und verkauft zu billigen Preisen.

Cocossussöl-Sodaseife

ganz reine, als auch parfümrte, aus den Fabriken von Douglas, Stegmann, Treu & Ruglisch u. verkaufe ich fortwährend zu den billigsten Preisen; auch empfehle ich zugleich Camphorseife und Schwefelseife.

G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Außer mehren andern ausgewählten Sorten

Bremer und echter Havana-Cigarren

empfehle ich ein Pöstchen besonders preiswerther und abgelagerter schwerer Cavannas, die ich zu 10 Thlr. das Tausend verkaufen kann. Auch Cigarren-Etuis in allen Formen, elegante und wohlfeile Cigarren-Spizen und Netze habe ich wieder in neuer Auswahl erhalten.

Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Pariser Herren-Cravaten

in Crinoline, Satin, Satin-Crin und in mehren andern Stoffen, neuester Façon, wunderschön gearbeitet, erhalten und empfohlen

Gebrüder Tecklenburg.

Eine Partie weiße Damen-Strümpfe

soll, um damit zu räumen, im Einzelnen und in Duzenden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden bei

Crnst Seiberlich, Petersstraße Nr. 48/36.

Ledergürtel

mit und ohne Schößern, für Erwachsene und Kinder, empfiehlt in beliebiger Auswahl

F. A. Poyda, am Markte.

Perlen- u. Borsenquästchen nebst Ringen

empfehle zu billigen Preisen

F. A. Poyda, am Markte.

Zu pachten gesucht, und womöglich bald zu übernehmen, wird eine Schenkwirtschaft mit Billard oder Tanzsaal in oder bei Leipzig. Das Nähere Sporergäßchen Nr. 9.

Zu kaufen gesucht wird ein Rollwagen: Zeiger Straße Nr. 23, im Materialgewölbe.

Gesucht wird ein Comptoir-Pult, gebraucht, aber noch in gutem Stande, in der Grimma'schen Straße Nr. 31/593, im Comptoir von Louis Ploß.

Gesucht wird eine Bettcommode: Brühl Nr. 39/702, 1 Treppe.

Auszuleihen sind 250,000 ferner 30,000 und 20,000 Thlr. auf Rittergüter durch den Gerichts-Director Buddeus in Leipzig (Burgstraße Nr. 26, zwei Treppen).

Lehrlingsgesuch.

Einem Burschen gebildeter Aeltern, welcher Lust hat, Drechsler zu werden, kann ein sehr guter Meister nachgewiesen werden: Petersstraße Nr. 4/71, 4. Etage.

Ein gesunder, kräftiger Laufbursche kann placirt werden in der lithographischen Anstalt von Friedr. Krähmer.

Gesuch. Mehre junge Leute, die in Coloriarbeit nicht unerfahren sind, können fortdauernde Beschäftigung erhalten: Poststraße Nr. 8, 1 Treppe.

Ein Knabe von 13—14 Jahren, der eine gute Hand schreibt und besonders gut lesen kann, findet eine sein künftiges Fortkommen sehr befördernde Anstellung. Wohlerzogenheit und Herkunft von rechtlichen Aeltern ist Bedingung. Näheres Ritterstraße Nr. 36, zwei Treppen.

Gesuch. Ein Bursche von gebildeten Aeltern, welcher Lust hat die Herrenschneider-Profession zu erlernen, kann sich melden Klosterstraße Nr. 12/165, 4 Treppen.

Gesuch. Ein solides, in Häuslichkeit und im Nähen erfahrenes Dienstmädchen findet sogleich einen Dienst: Halle'sche Straße, Schramm's Bannagen-Magazin, im Gewölbe.

Gesucht wird bis zum 1. August ein durchaus gutes und zuverlässiges Kindermädchen und sofort ein Bursche; beide müssen mit den besten Zeugnissen versehen sein: Lurgengsteins Garten Nr. 8.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein ordentliches Dienstmädchen: Dresdner Straße Nr. 29, parterre.

Gesuch. Ein junger solider Mann, 24 Jahre alt, der seit 8 Jahren als Expedient servirt, correct schön schreibt und die letzten zwei Jahre den Geschäften eines Rechnungsführers bei dem Militair vorgestanden hat, von deren Leitung er das beste Zeugniß besitzt, bittet dringend und unter bescheidenen Ansprüchen um ein baldigstes Unterkommen als Schreiber oder Diener einer angesehenen Herrschaft. Gütige Offerten unter der Chiffre C. S. beliebe man Hainstraße im goldnen Hahne abzugeben.

Gesuch. Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie in Thüringen, welches hier bei einer einzelnen Dame conditionirt, wünscht Ende Sommers ihre jetzige Stelle mit einer andern zu vertauschen; da es im Rechnen und Schreiben sehr erfahren, ist es geneigt, auch als Laden- oder Stubenmädchen zu conditioniren, am Liebsten aber bei einer einzelnen Dame. Gute Zeugnisse seiner Moralität kann es jederzeit beibringen. Adressen unter B. L. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Logis- und Niederlagen-Vermiethung. Am Königplatz Nr. 18 ist die 3. Etage, sowie eine geräumige, trockene Niederlage zu vermieten. Das Nähere parterre.

Bodenvermiethung. Der zeitlich als Tabakboden, früher aber als Wollboden vermietet gewesene Boden in der dritten Etage des Plauenschen Hofes ist von Michaeli a. c. anderweit zu vermieten und die Bedingungen bei dem Hausmanne daselbst zu erfragen.

Gewölbe-Vermiethung, worin Größ- und Victualien-Handel betrieben wird, sowie auch ein Familienlogis im Preise zu 36 Thlr.: lange Straße Nr. 14.

Vermiethung eines gepflasterten Stalles für fünf Pferde, eines Bodens, um Getreide aufzuschütten, und eines dergleichen, um Wäsche zu trocknen. Zu erfragen im Münzthore Nr. 16.

Vermiethung. Zwei aneinanderstehende Stuben mit Schlafbehältniß sind sofort zu vermieten: Packhofgasse Nr. 6, 3. Etage.

Vermiethung.

In der Petersstraße Nr. 7 sind zwei Stuben mit Schlafcabinet, gut meubliert, sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen parterre.

Vermiethung. In der großen Feuerkugel, Universitätsstraße, ist ein Gewölbe von Michaeli d. J. an zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Hausmanne.

Zu vermieten ist ein kleines Logis an der Promenade an ein paar stille Leuten oder eine Dame, welches sogleich oder Michaeli bezogen werden kann. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist von Michaeli d. J. an an eine stille Familie die dritte Etage in Nr. 41/275 am Neukirchhofe, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere ebendasselbst 1. Etage.

Vermiethung. Ein Parterre-Logis mit Stallungen, welches sich vorzüglich für einen Fleischer eignet, da ein solcher es seither bewohnte, ist Michaelis zu vermieten; auch dürfte es zum Betrieb einer bürgerlichen Nahrung oder eines Victualienhandels, aber auch für einen Professionisten passend sein, welcher Parterre-Räume bedarf. Das Nähere in Reimers Garten rechts, im neugebauten Hause, neben dem Herrn Prof. Dr. Lindner.

Desgleichen ist daselbst ein Familienlogis zu vermieten, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden und Holzraum.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen sind zwei kleine Familienlogis, bestehend aus 1 Stube und 2 Kammern vorn heraus: Thomaskirchhof Nr. 8.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube mit Schlafkammer, 2 Treppen hoch, passend für zwei Personen; desgleichen eine meublirte Stube, 1 Treppe hoch, auf der Gerbergasse Nr. 8, hinten im Hofe links.

Zu vermieten ist zu Michaeli an einen oder zwei solide Herren die 2. Etage im Barfußgäßchen Nr. 3/235, ausmeublirt und meßfrei, und parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist eingetretener Verhältnisse halber ein durchgehend neugemaltes Familienlogis, mit reizender Aussicht, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern und übrigen Zubehör, nebst einem Gärtchen mit Laube. Das Nähere zu erfragen Zeiger Straße Nr. 10/816, 1 Treppe.

Zu vermieten ist zu Michaeli a. c. ein freundliches gut eingerichtetes Familien-Logis von 3 Stuben, Kammern und Zubehör. Zu erfragen in der Hainstraße Nr. 27/202, im Gewölbe.

Ein schön eingerichtetes Familienlogis, 1. Etage, in der innern Vorstadt, mit freundlicher Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern nebst den übrigen Zubehörungen, welches Ortsveränderung wegen von jetzt an oder nächste Michaeli für 140 Thlr. vermietet werden soll durch das

Local Comptoir für Leipzig.

Extra-Concert im großen Kuchengarten.

Daß das wegen unfreundlicher Bitterung bereits zweimal ausgefetzte Extra-Concert nunmehr

Freitag den 16. d. M.

stattfinden soll, zeigen wir ergebenst an und hoffen, daß uns dieses Mal, nach so langen Regentagen, der Himmel mit seiner Gunst und das geehrte Publicum mit zahlreichem Besuche erfreuen werde.

Mit zur Aufführung kommen, wie schon früher erwähnt, die Ouverture „Fingalshöhle“ von Mendelssohn, Iphigenia von Gluck, Introduction aus W. Zell von Rossini, und das Potpourri „Gutenberg-Festlänge“ von Kunze.

Entree à Person 2 gGr.

Anfang 6 Uhr.

Das Stadtmusikcor.

Vogelschießen mit Ball in Dörsch

von einer geschlossenen Gesellschaft, Sonntag den 18. Juli. Billets sind bei Herrn Schenkewirth Quasdorf in der Ritterstraße in Empfang zu nehmen.

Von heute, Donnerstag, an, beginnen die Tanzübungen wieder im Peterschießgraben und lade ich hierzu alle meine geehrten Schüler und Schülerinnen, welche jetzt oder früher von mir Unterricht erhielten, ergebenst ein; ich bemerke, daß nicht nur die gewöhnlichen Touren-Tänze zur Aufführung kommen, sondern es werden auch öfters neue dabei einstudirt werden. Die Einlasskarten für Damen, welche bei den vorjährigen Donnerstags-Vergnügungen gültig waren,

sind bei den erstern Vergnügungen noch gültig. Damen ohne Billets haben keinen Einlaß.
Anfang 18 Uhr. Ende 10 Uhr.

Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

Sommerversnügen des 2. Bataillons der Communalgarde,

Sonntag, den 18. Juli d. J., in Raschwitz.

Einlasskarten für die Abonnenten der letzten Winterkränzchen, sowie für Gäste werden vom 14. bis 17. d. M., Tischmarken jedoch nur bis zum 16. d. M. Abends 6 Uhr von den Herren Zugf. Kunze, Rottm. Bachsmuth, Zugf. Siegel und Zugf. Große ausgegeben, bei denen zugleich die nähern Bestimmungen einzusehen sind.

Der Comité.

* Sonntag den 18. Juli hält die 5. Compagnie der hiesigen Communalgarde ein Scheibenschießen auf dem heitern Blick und ladet die Mitglieder anderer Compagnien freundlich dazu ein. Diejenigen, welche Antheil nehmen wollen, werden gebeten, sich womöglich bis den 16. Abends bei dem Hauptmanne Müller, Grimma'sche Straße Nr. 17, zu melden.

Heute den 15. Juli

Concert im Garten

des

Hotel de Prusse.

Concert im Schweizerhäuschen.

Im heutigen Concerte kommen unter andern beliebten Piecen zur Aufführung: Potpourri aus Hans Sachs von Lorzing, Arie aus: die Dreizehn, und desgl. aus: Zanetta von Auber, Ouverture zur Fürstin von Granada von Lobe u.

E. Föld.

Zu heutigem Gesellschaftstage,

wobei Concert, werde ich meinen verehrten Gästen mit verschiedenen warmen Speisen, worunter Allerlei, so wie auch Lagerbier vom Fasse bestens aufwarten.

Einhorn in den 3 Mohren.

Kleinschöcher.

Einladung zum Concert und Schlachtfest, Freitag den 16. Juli, wobei ich mit Allerlei nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.

Pollter.

Einladung morgen zu Stockfisch mit Schoten, bei Heinicke in Reichels Garten.

* Morgen früh von 9 Uhr an Speckluchen bei Brenner in Rupperts Hofe, neben Klaffigs Kaffeehause.

* Frisches Lükschenaer März-Lagerbier, heute halb 9 Uhr Speckluchen. Johne im Gewandgäßchen.

Heute Beefsteaks mit neuen Kartoffeln bei Lorenz im Peterschießgraben.

Einladung. Freitag den 16. Juli ladet früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und andern Speisen ergebenst ein
J. G. Henke, in Reichels Garten.

* Morgen früh 9 Uhr zu Speckkuchen, sowie zu einem feinen Seidel Meißner Felsenkeller-Lagerbier ladet höflichst ein
Meißner, am Königsplatz Nr. 18.

* Donnerstag von früh 9 Uhr an ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
J. S. Lehner, kl. Fleischergasse.

Einladung. Heute den 15. Juli ladet zu gedämpfter Ente mit Krautlösen nebst andern Speisen ganz ergebenst ein
August Sorge.

* Täglich Kartoffeln mit Hering, Eierkuchen und Beefsteak.
Schulze, in Stötteritz.

Heute Gesellschaftstag der „Terpsichore“.

D. P. — Heute Eutritsch. — 6 Uhr.

* Gelegenheit nach Berlin, den 14. und 15. d. Mts
Näheres gr. Fleischerg., goldner Anker, bei J. S. Markgraf.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntage den 12. eine Armspange, woran ein goldenes Herz nebst Granate und Eilastein eingefaßt, und ist in Empfang zu nehmen bei
Zweinaundorf. E. Kühne.

Verlobungs-Anzeige.

Auguste Hofmann.
J. F. Brems.

Landesberg und Leipzig.

Die gestern Abend 8 Uhr unter Gottes Beistande erfolgte sehr schwere, doch glückliche, leider viel zu frühe Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben, welcher uns aber nur 12 Stunden durch sein Dasein erfreute, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch an
Leipzig, den 14. Juli 1841. E. P. Bermuth.

Heute Morgen um 9 Uhr verschied sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere sorgsame Mutter, Friederike geb. Schubert. Verwandten und Freunden, welche uns stille Theilnahme schenken, widmen diese Anzeige
Leipzig, den 14. Juli

Eduard Julius Günther.

Eduard, Anna, Selma Günther.

Am 13. d. M. entschlummerte an den Folgen einer neunmonatlichen Brustkrankheit unsere vielgeliebte Tochter und Schwester, Ernestine Seiler, im zwanzigsten Lebensjahre, nachdem im vorigen Sommer der Tod uns eben so plötzlich den theuern Sohn und Bruder geraubt hatte! Hiesigen Freunden und Bekannten widmen diese schmerzliche Trauerkunde
Leipzig, den 14. Juli 1841.

die tiefbetrübt Hinterlassenen.

Nachruf

an das in seinem 25. Lebensjahre am 9. Juli d. J. dahingeschiedene Fräulein **Friederike Wilhelmine Uhlrich**.

Ausgebildet hast Du Deine Schmerzens-Leiden,

Und die Seele schwingt zum höhern Sein sich auf,

Wo sie eintritt in den Kreis der Engelfreuden,

Die der Mensch vermisst auf dieses Lebens Lauf.

Doch die Schmerzens-Trennung, die Dir hier beschieden,

Trugst Du mit stiller, hoher Seelenruh; —

Schon im Geist umweht von jenem ew'gen Frieden,

Blickst Du gottergeben Deinem Ende zu.

Keltern und Geschwister und auch Freunde weihen

Thranend nun Dir ihre Behmuthsklagen nach. —

Gehre Bonne! wenn dann einst in vollen Reihen

Sie vereint der große Auferstehungstag.

Leipzig, den 15. Juni 1841.

† † †

Einpaffirte Fremde.

Hotel de Baviere: Frau Generalin v. Both u. Frau Gräfin v. Bissewiz, von Mecklenburg-Schwerin. Sr. Excell. Hr. Minister v. Biedersheim, v. Dresden. Graf v. Kuersperg nebst Gemahlin, v. Prag. Wener, Amtsrath v. Königshorst. Jordan, Rittergutsbes. v. Kuhorst. Beer, Rfm. v. Paris. v. Münchhausen, Lieut. von Neuhaus. Mad. Hasselbach, v. Berlin. Dls J. u. C. Langton, von Manchester. Dr. Stern, Partic. v. Berlin. Lautern, Kaufm. von Mainz. Justiz-Rath Lau nebst Familie, von Magdeburg. Montev, Partic. v. Stettin. Graf v. d. Asseburg, Hof-Jägermstr. v. Meißdorf.

Hotel de Prusse: Hr. Director Schubert, v. Berlin.

Hotel de Russie: Hr. v. Götsch, Lieut. v. Halberstadt. Walter, Rfm. v. Aachen. Mad. Paase, v. Siebelrothe. Hr. Oppenheim, Rfm. v. Köln. D.Ser.-Präsid. v. Fischer nebst Sohn, v. Hildburghausen. Corf, dan. Consul v. Königsberg.

Hotel de Sage: Herr Pfeiffer, Regier.-Rath von Merseburg. D. Ellerndorf nebst Gem., v. Berlin. Dem. Heinesetter, Opernsäng. v. Berlin. Hr. Reiter, Rfm. v. Sedan. Binder, Rfm. v. Stuttgart. D. Erichsen u. de Rogine, Partic. von Petersburg. Klein, Rfm. von Freiburg.

Deutsches Haus: Hr. Baron v. Streit, v. Medewitzsch. Graf v. Bedwitz, v. Eger. Wilsert, Deton. v. Dessau. Dem. Kammerer, v. Hohlstädt. M. Rhone nebst Tochter, v. Wallhausen.

Goldnes Einhorn: Hr. Ludwig, Schieferdeckermstr. v. Waldheim. Kubel, Gutsbes. v. Mitweida.

Goldner Hut: Hr. Greulich, Rentmstr. v. Sera. Fr. Rentier Emphinger, v. Berlin. Hr. v. Römer, Deton. v. Drohsdorf. Wisgraber, Hofmstr., u. Rfm. Köppler nebst Fam., v. Altenburg.

Goldner Kranich: Hrn. Kohn u. Wulf, Rfl. v. Steppach.

Großer Blumenberg: Sr. Erlaucht Graf v. Stollberg-Koslar nebst Fam. u. Gefolge, v. Koslar. v. Leopold, Privat. v. Dresden. Hofadv. D. Pontsen nebst Gem., v. Wien. Rector Grubert nebst Gem., v. Sulaw. Stephan, Gutsbes. v. Martinskirchen. Madame Grothoff nebst Fam., v. Hamburg. Hr. Baron von Stollberg-Berningerode, v. Görlitz. v. Stollberg, Cadet v. Dresden. Müller u. Reinhold, Rfl. v. Halle u. Magdeburg. Partic. Holeson nebst Gem., v. London. Apothek. Bode nebst Fam., v. Uelzen. Schloßcommiss. v. Bedwitz, v. Delitzsch.

Grünes Schild: Mad. Voigt u. Mad. Lehmann nebst Fam., v. Berlin. Hr. Habich, Rfm. v. Cassel. Schwarz, Rfm. v. Dessau.

Hotel garni: Hr. Knorr, Rfm. v. Dresden. Busch, Gutsbes. von Eisenberg.

Palmbaum: Hr. Giesler, Amtm. v. Harbeck. Stieler, Rfm. v. Hamburg. Bahrenkamp, Kaufm. v. Köln. Schuhmann, Kaufm. von Delitzsch.

Rheinischer Hof: Hr. Justiz-Commiss. Mertens nebst Gem., v. Sonthin. Maragrat, Fähndrich v. Erfurt. Krägeloh, Rfm. von Warstein. Mad. Döller u. Obenaus, v. Sera. Niemann, Rittergutsbes. v. Halle. Speck, Amtm. von Burg, Waigre, Amtm. von Paris. Rentier Permler nebst Fam., v. Berlin. Günther, Rfm. v. Chemnitz. Oberamt. Braun nebst Tochter, v. Winn'ngen. Rfm. Fühlhorn nebst Gem. v. Elbing. Minister Wheaton nebst Fam., v. Berlin. Frau Oberlieut. v. Winklern nebst Fam., v. Neustrelitz.

Schwarzes Kreuz: Hr. Rothenburg, Braumstr. v. Heinevalde. Silbermann, Postofficiant v. Danzig. Martin, Lehrer von Gnadau. Seidel, Kohgerber v. Cahle.

Stadt Dresden: Hr. Wolf, Gutsbes. v. Laas. Friesner, Rfm. v. Jöhstadt. Börner, Fabr. von Pentig. Schmichen, Gutsbes. von Kühren.

Stadt Hamburg: Hr. Hauptm. v. Boydt nebst Gemahlin, v. Dresden. Lindner, Kaufm. von Chemnitz. Facillides, Ser.-Dir. von Plauen. Schmidt u. Riedig, Rfl. v. Chemnitz.

Stadt Rom: Hr. Lieut. Koch nebst Gemahlin, v. Magdeburg. Wiese, Prof. v. Berlin. Kofberg, Gutsbes. von Weissen. Madam Steiger, v. Leutwig. Hr. Graf v. Dönhoff, v. Berlin. Fr. v. Koch nebst Tochter, v. Magdeburg. Hr. Schröder, Oberamt. v. Alvensleben. Thalheim, Gutsbes. v. Gerbshädt.

Dem. Jacobi, v. Waldheim, in Nr. 1461. Mad. Peupelmann, v. Dresden, 638. Hr. Fabrikbes. Holzappel nebst Gem., v. Grub, 204. Friedhoff, Schausp. v. Magdeburg, 622. Büchner, Hdlgscommis von Dresden, 171. Pflugbeil, Lehrer v. Freiberg, 733. Dem. Kunath, v. Dresden, 256. Hr. Wendlandt jun., von Calvörde, 622. Dem. Fuchs, v. Dessau, 605. Hr. Bondi, Banq. v. Dresden, 773.

Druck und Verlag von C. Polz.